

Zurück zur figürlichen Darstellung

Kulturforum Südliche Bergstraße zu Besuch bei Künstlerin Christiane Stoebe – Neue Projekte in Pirna

Wiesloch. (aot) Die Bildhauerin und Kunstpädagogin Christiane Stoebe wurde in Wiesloch durch beeindruckende Ausstellungen von Steinskulpturen bekannt – Arbeiten, die ihre Kursteilnehmer auf einem Gelände am Psychiatrischen Zentrum hergestellt und in dessen Foyer ausgestellt hatten. Lange Jahre habe sie die Frage beschäftigt, wie sich die Künstler in der ehemaligen DDR entfalten konnten, ohne vom Staat vereinnahmt zu werden.

Das erzählte die Künstlerin den Besuchern des Kulturforums Südliche Bergstraße im Rahmen eines „Werkstattbesuchs“ in ihrem neuen Domizil, dem stilvoll restaurierten ehemaligen „Kornkistel“ am Marktplatz in Wiesloch. Nach Öffnung der Grenze sei sie dieser Frage vor Ort nachgegangen und hatte dazu eine Stadt mit langer künstlerischer Tradition ausgewählt: Dresden. Ein Grund war wohl auch, dass es sich um den Geburtsort ihres Mannes Dr. Christian Manegold handelte. Der Professor für Onkologie, der an der Mannheimer Universitätsklinik arbeitet, hat die Stadt vor rund 40 Jahren verlassen, bezeichnet sie aber immer noch als seine Heimat.

Als Türöffner betätigte sich der Bildhauer Helmut Heinze, zu DDR-Zeiten vielfach ausgezeichnet und Professor an der Hochschule für Bildende Künste in

Dresden. Für Christiane Stoebe stellte er Kontakte zur aktuellen Kunstszene her, es entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung. Und so hat sie dann Antworten auf ihre Fragen gefunden: Die Künstler überstanden die Zeit der Diktatur, indem sie sich mit Außenseitern der Gesellschaft beschäftigten wie Trinkern und Gauklern oder sich auf die Darstellung von Alltagsgeschehen oder Alltagsgegenständen beschränkten. Die Darstellungen seien weitgehend gegenständig gewesen, aber mit der Öffnung der Grenzen seien sie nach und nach immer abstrakter geworden.

Stoebe hatte in den beiden Räumen im Erdgeschoss ihres Hauses Bilder von Stefan Plenkers ausgestellt, einem Vertreter moderner Kunst aus den neuen Ländern, der international Anerkennung genießt. Plenkers wuchs in Görlitz auf, absolvierte eine Schriftsetzerlehre und studierte das Fach Grafik an der Universität für Künste in Berlin. Danach betätigte er sich als freischaffender Künstler in Dresden, zuerst mit grafischen Techniken, dann mit Ölmalerei. Anfangs malte er vielfach gebrochene, leere Innenräume, verlassene Tische, Spiegel über Spiegel, Zelte und Segel, farblich düster, melancholisch in Grau und Blau gehalten, später farbiger, lichter und bewegter. Anregungen holte er sich auf Reisen

in die ganze Welt, unter anderem in die USA, nach China und Indien.

In den Räumen von Christiane Stoebe war an diesem Abend eine kleine Auslese zu sehen: Mit schwarzen Pinselstrichen gezeichnete grafikähnliche Bilder mit Visagen und sich verrenkenden Gliedmaßen, düstere Segelschiffe und Menschen im tosenden Meer, dazwischen ein Feuerschein und ein kunterbuntes Durcheinander von Tieren und Menschen, die für Emotionen stehen könnten. Der eigenen Fantasie und Interpretation werde freier Lauf gelassen und manches erschließe sich erst beim dritten Hinschauen, sagte die Künstlerin.

Überraschend erklärte die Gastgeberin, die selbst bisher nur abstrakte Kunstwerke schuf, dass es an der Zeit wäre, in der Kunst wieder zurück zur figürlichen Darstellung zu kommen. Diese habe eine jahrhundertealte Tradition und sei nur deshalb nach dem Krieg in Deutschland unterbrochen worden, weil man eine ganz neue Sicht der Welt kreieren wollte. Auf ihre Anregung hin habe die sächsische Renaissance-Stadt Pirna bereits einen Anfang gemacht: In den alten Wehranlagen finden mit großem Erfolg figurale Skulpturenausstellungen statt.

Sie selbst betreut dort in der „Galerie am Plan“ in einem restaurierten baro-



Hin zu mehr Figürlichkeit: Künstlerin Christiane Stoebe (Mi.) begrüßte Vertreter des Kulturforums Südliche Bergstraße in ihrem Atelier und erzählte von aktuellen Projekten. Foto: KHP

cken Haus unterhalb des Schlosses zeitgenössische Künstler, organisiert Ausstellungen und leitet Schüler an. Wie sie gegenüber der RNZ erklärte, wird sie wohl in Zukunft zwischen Pirna und Wiesloch hin- und herpendeln. Ihre Schüler in Wiesloch will sie auf keinen Fall aufgeben. Wie sie in Zukunft ihre Arbeits- und Ausstellungsräume in Wiesloch nutzt, hat sie noch nicht entschieden.

Die Besucher erlebten diesen von An-na Maennchen für das Kulturforum Südliche Bergstraße organisierten „Werkstattbesuch“ als äußerst anregend und interessant. Das i-Tüpfelchen und angenehme Begleitung der Veranstaltung war eine Weinverkostung von Weiß- und Spätburgunder mit dem Weinbauingenieur Daniel Rhein vom Weingut Hummel in Malsch.